

an den Welfen Konrad, Bischof von Konstanz. Zugleich läßt diese Quelle erkennen, in welchem Maße die Entstehung welfischer Hausüberlieferung an die Person des Familienhauptes unmittelbar gebunden war.

Herzog Heinrich ist im Herbst 1120 seinem Bruder Welf V. in der Herrschaft nachgefolgt¹⁹⁷). Die wenigen Jahre bis zu seinem Tod hat er durch eine weit ausgreifende, kühne und folgenreiche Politik entscheidend bestimmt¹⁹⁸). Ihr entsprechen die zahlreichen, rasch aufeinanderfolgenden Bekundungen seines Herkunftsbewußtseins, von denen vor allem die sächsische Welfenquelle Zeugnis gibt. Das Jahr der Auffindung des Eticho-Grabes *in terra montana* ist nicht überliefert¹⁹⁹); man wird sich indessen an die von der sächsischen Quelle vorgetragene Chronologie halten können. Danach also, im Herbst 1123, bezeugte Heinrich sein Herkunftsbewußtsein mit der Teilnahme an der Konstanzer Festfeier. Und im Jahre 1124 gab er den Auftrag, die Klosterkirche von Weingarten, die Grabkirche der Welfen seit Heinrich „mit dem goldenen Pflug“, niederzureißen und von Grund auf neu und in größerer Pracht zu errichten²⁰⁰). Mit Recht darf man annehmen, daß auf Veranlassung Heinrichs die ältere Hausüberlieferung der Welfen — in welcher Weise und Form auch immer²⁰¹) — gesammelt und zusammengefaßt wurde.

V. Die Übertragung welfischer Hausüberlieferung nach Sachsen

Daß die erste Sammlung welfischer Überlieferung im Bereich der süddeutschen Welfenherrschaft geschah, geht auch daraus hervor, daß die *Historia Welforum* erneut aus dieser ältesten Überlieferung geschöpft hat. Dennoch sind die maßgeblichen Hinweise auf deren Gehalt nicht

¹⁹⁷) G. Meyer von Knonau, Heinrich IV. u. V. Bd. 7 (1909) S. 154.

¹⁹⁸) Herrschaft und Politik Heinrichs des Schwarzen sind weitgehend noch nicht erforscht.

¹⁹⁹) Die von Ch. L. Scheid, *Origines Guelficae* 2 (1751) S. 199 Anm. g) vorgeschlagene Datierung „circa annum 1121“ bleibt hypothetisch.

²⁰⁰) Notiz im Abtkatalog des Klosters Weingarten, aus dem 13. Jahrhundert zweifach überliefert (MGH SS 15, 2, S. 1313, vgl. ebd. S. 1312): ... *Heinricus dux cum uxore Wölfdilde, pater Welfonis nostri, veteri monasterio funditus depositus, novum speciosius fundatum cepit exstruere anno Domini 1124, in quo postea in extremis constitutus monachum induit. Annales Welfici Weingartenses a. 1124* (ed. E. König, Schwäbische Chroniken 1, 88): *inceptum est monasterium sancti Martini Winigartin.*

²⁰¹) Das Problem der Verschriftlichung mündlicher Überlieferungen kann hier nicht erörtert werden; dazu K. Hauck, Heldenichtung und Heldensage als Geschichtsbewußtsein, in: Festschrift Otto Brunner (1963) S. 122 ff.